

U40-Workshop Nr. 2 des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte

Ein Bericht von Laura Schuster



Am 18. und 19. November trafen sich, wie im Frühsommer gewünscht und vereinbart, die Teilnehmer des U40-Workshops zu einer zweiten Veranstaltung, um sich erneut auszutauschen und die

Themen zu bearbeiten, die im ersten Teil vorerst beiseitegelegt werden mussten.

Neben bekannten Gesichtern waren auch Kolleginnen neu hinzugekommen, so dass am Freitag und Samstag, diesmal in Kassel, insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen intensiven Austausch pflegten.

Zum Einstieg hatten die BbT-Vorstandsmitglieder Dr. Christine Bothmann und Dr. Melanie Schweizer einen sehr wertvollen Vortrag zur Struktur und dem Aufbau tierärztlicher Institutionen und Verbände vorbereitet. Ziel war es, auch vor dem Hintergrund der bereits im Juni gebildeten Arbeitsgruppen, die Fragen „Was ist der BbT?“ und „Was kann der BbT?“ zu betrachten.

Im Anschluss stellten je zwei Vertreter den aktuellen Stand der einzelnen Arbeitsgruppen vor, woraufhin weitere wichtige, noch immer offene Punkte ausgemacht und diskutiert werden konnten. Inhalt der Auswertungsrunde waren letzten Endes die Fragen: „Passt das Thema zum BbT?“, „Können wir bei dem jeweiligen Thema etwas bewegen?“ und „Wollen wir das?“.

Ausbildung

Die AG war bereits kurz nach dem ersten Workshop mit Hilfe des BbT-Vorstandsmitgliedes Dr. Arno Piontkowski sehr aktiv und konnte einen Antrag beim Deutschen Tierärztag in Berlin einbringen. Dieser wurde im September 2022 vorgestellt und einstimmig angenommen.

Unter dem Motto „Vereinfachter Zugang, vermehrtes Platzangebot und vergleichbare fachliche Qualität der amtstierärztlichen Ausbildung“ stellt sich jetzt die Frage, wie es weiter geht. Der Antrag soll mit Leben gefüllt werden. So wurden Ansprechpartner ins Auge gefasst und gemeinsam überlegt, wie er weiter untermauert werden kann.

Da die Ausbildung im öffentlichen Veterinärwesen Ländersache ist, kann der BbT die Forderungen des Antrages nur begleiten. Vor allem hinsichtlich der Vielschichtigkeit der Bedarfe ist hier neben den Ministerien insbesondere auch die BTK gefragt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wer es noch nicht gesehen hat, sollte sich das anschauen:



Bis zum zweiten Workshop im November hatte die AG Öffentlichkeitsarbeit/Social-Media bereits 18 Instagram-Einträge erstellt und 175 Follower akquiriert. Dies wurde nur durch regelmäßige Team-Treffen möglich und ist mittlerweile ein sehr gutes Beispiel für die positiven Effekte, die die aktive Einbindung der U40-Gruppe haben kann.

Führungskräfte

Das Leitmotiv der AG Führung entwickelte sich im Diskurs hin zur treffenderen Bezeichnung Führungskräfte. Unter diesem neuen Titel ging es zum Einen darum, wie künftig Führungskräfte gewonnen und ausgebildet werden können. Eine große Mehrheit sprach sich für die Aufnahme des Themas „Führen“ als festen Bestandteil in die Referendariate und Amtstierärzte-Lehrgänge aus. Unter dem Aspekt, dass Tierärzte nahezu immer Personal führen, wurde auch die Möglichkeit diskutiert, bereits im Studium Veranstaltungen zu diesem Themenkomplex anzubieten. Aus der Gruppe heraus und unter Berücksichtigung des Antrages beim Deutschen Tierärztag soll Kontakt zu den Ausbildungsstellen aufgenommen werden.

Zum Anderen wurde die laufende Weiterbildung aller Tierärzte und Führungskräfte zum Thema „Führung“ befürwortet und je nach Bundesland bereits von lokalen Anbietern ermöglicht. Auch die Landesverbände, sowie der Bundesverband können bei diesem Thema aktiv werden. Neben der Gewinnung und möglichst frühzeitigen Vorbereitung junger bzw. neuer Führungskräfte ist die kontinuierliche Fortbildung bereits aktiver Führungskräfte von zentraler Bedeutung, um ein gesundes und gutes Arbeitsklima zu schaffen sowie Teambuildingmaßnahmen zu ermöglichen und zu begleiten.

Digitalisierung

Durch die Arbeitsgruppe wurde unter dem Motto „Digitalisierung beginnt mit der Arbeitsplatzausstattung“ bereits eine Umfrage zur technischen Ausstattung der Arbeitsplätze unter den Teilnehmern des U40-Workshops durchgeführt.

Einstimmigkeit herrschte bei der Feststellung, dass die Digitalisierung nur marginal vom BbT bewegt und begleitet werden kann. Unabhängig davon wurde eine Aus-

stattungsliste als Mindestanforderung erstellt. Dazu zählen hardwareseitig Laptop, eine schnelle Internetverbindung in der Behörde wie auch zuhause, mobiler Drucker, Smartphone mit sehr guter Kamera und Powerbank, sowie elektronische Messgeräte. Softwareseitig sind ein behördenübergreifendes Dokumentenmanagementsystem (DMS), Schnittstellen zwischen Fachanwendungen und dem eingesetzten DMS, eine Erweiterung der Programmvelfalt (z.B. für Bildbearbeitung), Dokumentenscanner und der Zugriff auf Social-Media Plattformen zu erwähnen.

Arbeitszeit

Wie auch bei der Digitalisierung stellte sich die Verbandsarbeit beim Thema „Arbeitszeit“ als nur sehr eingeschränkt möglich heraus. Dennoch können die beiden Themen in Fortbildungen, wie z.B. Seminaren des BbT, aufgegriffen und eventuell vorhandene Vorurteile bei Führungskräften abgebaut werden.

Betrachtet wurde die Option des Home Office bzw. des mobilen Arbeitens. Die technischen Voraussetzungen wurden durch die AG Digitalisierung bereits beleuchtet. Über Fortbildungen in Kombination mit vertrauensbildenden Maßnahmen (Teambuilding) könnte Überzeugungsarbeit bei den Vorgesetzten geleistet werden. Auch die Vernetzung mit dem Personalrat kann sich hierbei positiv auswirken.

Ein weiterer Angriffspunkt, um Arbeitszeit flexibler gestalten zu können, sind mehr Mitarbeiter. Hier ist nicht nur die Unterbesetzung von Ämtern oder die Nicht-Besetzung vorhandener Stellen gemeint, sondern auch die Überlegung, eine Vollzeitstelle durch mehrere Teilzeitstellen besetzen zu können. Die Themenfelder „Teilzeitarbeit“ und „Flexibilität der Arbeitszeitgestaltung“ kann BbT-seitig durch die AG Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Leitfäden/Arbeitsabläufe

Auch zu diesem Thema gab es vielschichtige Diskussionen. Betrachtet wurde der Bedarf sowie der Status quo und daraus resultierende Ideen und Wünsche.

Es wurde festgestellt, dass der Bedarf individuell stark variiert. Hier spielen Erfahrungswerte ebenso eine Rolle, wie das persönliche Sicherheitsbedürfnis. Da wir uns jedoch in einem Generationenumbruch befinden und ein Grundmaß an Verwaltungshandeln einheitlich geregelt werden sollte, bleibt das Thema für die tägliche Ar-

beit aktuell. Es wurde als Verbandsthema jedoch mit der Priorität ‚niedrig‘ bewertet.

Da die Bundesländer unterschiedliche QM-Systeme haben, sprich Programme wie Balvi oder LÜVIS nicht einheitlich gestaltet sind, wurde der Wunsch nach Austauschmöglichkeiten geäußert. Als Plattformen könnte FIS-VL oder Balvi dienen. Eine Link-Sammlung auf der Homepage des BbT wurde thematisiert bzw. ist in Teilen bereits vorhanden. Die Pflege gestaltet sich jedoch zeitintensiv. Auf Länderebene wurden Erlass-Sammlungen als sehr wünschenswert eingestuft.

Grundsätzlich kann der Verband hier jedoch nur eine Plattform sein und Möglichkeiten zur Vernetzung bieten. Der Austausch einzelner Dokumente muss auch aus urheberrechtlichen Gründen weiterhin auf dem Dienstweg erfolgen.

Als Wunsch in Richtung der Länderarbeitsgruppen wurde jedoch ein bundesweit einheitlicher Bußgeld-Katalog von allen Teilnehmern unterstützt.

Vernetzung

Aus der AG Vernetzung heraus wird die WhatsApp-Gruppe des Workshops geführt. Darüber hinaus soll es aber zukünftig noch eine besser zugängliche Plattform geben. Sie soll im besten Fall als Nachschlagewerk für Fachthemen dienen sowie den

Austausch für die im amtstierärztlichen Dienst tätigen Tierärzte deutschlandweit erleichtern – u.a. auch über Kompetenz- oder Hospitations-Partnerships. Da vor der Umsetzung jedoch noch viele Fragen zu klären sind, wie z.B. die technische und finanzielle Realisierbarkeit, die Moderation einer solchen Plattform sowie Vertraulichkeit und Datensicherheit, ist dies kein kurzfristiges Projekt.

Über gezielte Fortbildungen für U40 oder Neueinsteiger wurde ebenfalls gesprochen. Diese sollten neben überregionalen Angeboten auch regional, also durch die Landesverbände, initiiert werden, sodass die Vermittlung von Grundlagen und der direkte Austausch mit Nachbarkollegen auf kurzem Wege möglich wird. Schon beim ersten Workshop wurde über Mentoring-Programme gesprochen, was auch dieses Mal wieder thematisiert wurde. Um eine Konkretisierung und Umsetzung zu erleichtern, sollen hierzu „Experten-Listen“ erstellt werden.

An diesem Wochenende konnten wir uns nun auch ausreichend Zeit für die Themenkomplexe nehmen, die im Juni zu kurz gekommen waren. So diskutierten wir über Team + Softskills, Dienst-/Bürohunde, Ethik und Moral im Wandel der Zeit, psychische Gesundheit und Nachhaltigkeit.

Der Gedankenaustausch war dabei vielfältig und konstruktiv. Immer wieder wurden Schnittpunkte mit den bereits gebildeten Arbeitsgruppen deutlich. Diese gilt es im weiteren Prozess aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Damit die Ziele und Ergebnisse der beiden Workshops, neben den Auswertungen in den Landesverbänden und den entsprechenden Veröffentlichungen, transparent gehalten werden und vielleicht auch Grundlage für eine breitere Diskussion sein können, galt es zum Abschluss des Workshops die drei Themen herauszufinden, die durch Teilnehmerinnen im Rahmen eines Vortrages beim 40. Veterinärkongress in Bad Staffelstein vorgestellt werden sollen. Welche es geworden sind? Das hören Sie am 24. April.

Um die Arbeit der Workshops zu verstetigen und offen weiterzuführen, herrschte Einigkeit, dass es im Herbst 2023 eine erste Fortbildungsveranstaltung geben soll.

Kontaktanschrift:

Laura Schuster
Landkreis Oberspreewald-Lausitz
Amt für Veterinärwesen, Lebensmittelüberwachung und Landwirtschaft
Dubinaweg 1, 01968 Senftenberg
E-Mail: laura-schuster@osl-online.de

70 Jahre BbT

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“ (Mahatma Gandhi, 1869–1948)

Sabine Lünser



70jähriges Bestehen des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte e.V. – Zeit für eine Rückschau? Ja, aber nur kurz, denn Entstehung und Entwicklung dieser Dachorganisation der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte in Deutschland und die herausragenden Leistungen der Vorstände wurden bereits anlässlich der Veranstaltungen zum 50- und zum 60-Jährigen Bestehen (www.amtstierarzt.de) ausführlich gewürdigt.

Die Gründung der „Bundesarbeitsgemeinschaft der beamteten Tierärzte“ im März 1953 erfolgte im Umfeld einer Fortbildungsveranstaltung in Remagen. Ministerialrat a.D. Dr. Himmel hielt einen Vortrag über „Aufgaben und Stellung der beamteten Tierärzte der einzelnen Bundesländer“

– Untertitel „Veterinärpolizei“. Der fachliche Inhalt des Vortrags bezog sich zeit- und aufgabengemäß auf Viehseuchenbekämpfung und Fleischhygiene. Bemerkenswert aus heutiger Sicht ist die Feststellung, dass „die Aufgaben in allen Bundesländern gleich sind – die Stellung jedoch nicht in allen Bundesländern gleich ist“.

Besonders kritisch wurde damals u.a. die Kommunalisierung gesehen - Abhängigkeit von kommunalen Entscheidungen, Primat der Wirtschaft und Interessenkollisionen, sachunkundige Verwaltungsinspektoren als Vorgesetzte wurden befürchtet. Ein ebenso wichtiges Thema war bereits 1953 die Nachwuchsentwicklung.

Von der Veterinärpolizei zum Vertreter und Schützer der Gesundheit von Mensch und Tier! Die Zeit hat sich gewandelt. Politische Gegebenheiten, gesellschaftliche Veränderungen, Globalisierung und Wertewandel stellen immer neue Anforderungen

an die Amtstierärzteschaft, die durchaus nicht nur fachlicher Natur sind. Diese anzunehmen ist eine Herausforderung für den BbT in Gegenwart und Zukunft. Lösungen hierfür fallen nicht vom Himmel, sondern sie müssen erarbeitet werden. Grundsätzlich geht es dabei um notwendige Entwicklungen und Ausrichtungen im Berufsbild, die Reduktion von Belastungen und den sorgsam Umgang mit Lebenszeit.

Die Mammutaufgabe für den BbT wird sein, alle Kolleginnen und Kollegen – ältere Erfahrungen und jüngere mit Visionen und Ideen eines modernen/zeitgemäßen und auf die Zukunft ausgerichteten Amtstierärztlichen Dienstes – auf diese Reise in die Zukunft mitzunehmen.

Kontaktanschrift:

Dr. Sabine Lünser
Leitende Veterinärdirektorin a.D.
BbT AG mediale Präsentation